(Oberforchheim), 1676 ward er Informator in der Familie des Christoph von Berbisdorf (Oberforchheim) „trat das Pfarramt hier an Dom. XIX p. Trin. 1679, heyrathete seines ehemaligen Praeceptoris und Rectoris zu Schneeberg, nachmaligen Pfarrers zu Schlema und Klösterlein bei Schneeberg, M. Joh. Fuchs' Tochter Anna Rosine, zeugete mit derselben zwei Söhne und drei Töchter." 1682 findet eine Nottaufe von Zwillingen bei Leinweber Hunger in Wernsdorf statt; sie sind Sonntags im Haus getauft worden. Der Pfarrer hat die Predigt müssen schließen und die Kommunikanten in der Kirche warten lassen, bis die Taufe im Haus verrichtet." Tempora mutantur! „Am 24. März 1693, in der Nacht des Gründonnerstags ist die Kirche in Forchheim erbrochen und daraus der güldne Kelch, (der erst 1690 beschafft worden und zu dem Georg Wolff von Berbisdorff sechs Taler gespendet), die silberne Hostienschachtel (1683 gespendet von Dorothea Sibylla v. Schmertzing geb. v. Berbisdorff), der grünseidene Schmuck umbs Altar (1682 gespendet von Frau Oberforstmeister Römer auf Bärenfels) und andre Altartücher sowie der Schmuck umb den Taufstein gestohlen worden. Gott bekehre die großen Sünder und ersetze Forchheim den Schaden reichlich!"

Seit dem Johannistage 1709 war dem P. Schönherr sen. substituiert sein Sohn Gottfried Siegmund, geboren 15. Februar 1682 in Forchheim, bei dessen Taufe Eva Dorothea verwitwete v. Berbisdorf geborene v. Carlowitz (s. o.) Pate gewesen war. Diesem ward 1710 von Georg Wolff v. Berbisdorf auf Niederforchheim das alte Haus vom Fritzschengut (jetzt Oswald Arnold) gegeben, „ein Stückchen alt Gemäuer vom Wohnhause Baustadt, welches in dem alten Kriegs-Wesen ruiniert worden und in die 62 Jahre wüste gelegen und sich niemand finden wollen, hier etwas aufzubauen. Weil nun der Pastor substit. allhier seinen Aufenthalt in der Pfarr-Wohnung bei des alten Pastors Lebezeit nicht folglich haben kann, auch die Gemeinde ihnen ein Substitut-Haus neu erbauen aus Vorwenden ihrer äußersten Armuth und Nahrungslosigkeit verweigert" — —

Einen Blick in die damaligen Verhältnisse läßt auch eine Notiz tun, die sich im Sterberegister bezüglich der Beerdigung des am 7. Dezember 1714 gestorbenen Georg Haubold von Berbisdorf auf Oberforchheim findet: „Der Pfarr, weil er alle Zeit die Wahl hat, hat diesmal das weiße Leichentuch genommen und das schwarze dem Schulmeister überlassen, davon die adelige Frau Witwe die Wappen wieder zu sich genommen, welches sonst niemals geschehen ist. Vor die Predigt ist dem Pfarr sechs Thaler geschicket worden, den Kirch- und Schulbedienten Trauerzeug, Flor und Maul-Schleier. Das Tuch an Altar und Predigtstuhl ist bis Weihnacht 1715 geblieben und dann vom Pfarrer abgenommen worden. Das Tuch an der Orgel ist dem Schulmeister gelassen."

Die Erfüllung seines Herzenswunsches nach Erbauung einer neuen Kirche ließ sich P. Schönherr sen. sehr angelegen sein und brachte auch selbst gern Opfer dafür (s. o.), aber erleben sollte er sie nicht. Er starb den 28. April 1717 „auf eine sehr sanffte und süsse Art; denn, nachdem er in seiner letzten Predigt vierzehn Tage vor seinem Ende, nemlich Dom. Quasim. gezeiget, wie man sich zur finstern Todesnacht wohl bereiten solte, daß man nemlich Jesum bey sich habe, so dürfe man sich nicht fürchten ꝛc. und nach geendigtem Gottesdienste, bey seinem Herausgehen aus der Kirche, unter einem sehnlichen Blicke nach dem Altar, gesagt: Habe Dank, mein Gott, daß du mich gewürdiget, dir so lange an dieser heiligen Stätte zu dienen ꝛc., auch acht Tage vor seinem Tode den Tischler zu sich kommen lassen, den Sarg bestellt; und gesagt, wo er die Bretter finden würde, die er sich schon darzu hingelegt: Endlich wenig Stunden vor seinem Tode sich vernehmen lassen: Mein Jesus wird mich bald holen, ich sehe schon den Himmel offen, so hat man seinen Tod nur an Erblassen und Abgang der Farbe in Gesicht gemercket". Sein Sohn

7. 1717—1744 M. Gottfried Siegmund Schönherr ward nun als sein Nachfolger im Pfarramt bestätigt. Er war am 16. August 1712 in der Kirche zu Pfaffroda getraut worden mit Johanne Sophie Lohße, ehel. ältester Tochter des herrschaftlichen Hausverwalters bei dem Herrn von Schönberg auf Pfaffroda; das Hochzeitsmahl ward darnach auf dem adeligen Schlosse daselbst gehalten. — In die Amtszeit dieses P. Schönherr junior fiel die Erbauung der Kirche 1719—26 (s. o.). Wegen Kränklichkeit bedurfte er schon 1733 eines Amtsgehilfen. Als solcher fungierte

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn250232715/139